

Claudia Lorenz
Wasserstraße 14
18439 Stralsund

Bürgerschaft der Hansestadt Stralsund
Der Präsident Peter Paul
Rathaus /Alter Markt
PF 2145
18439 Stralsund

Präsident der Bürgerschaft	
Eing.-Datum: 01.04.19	Nr. 023463
<input checked="" type="checkbox"/> Kopie vom Präs. an: Präsidium 103	
	P. B. 04.04.2019
<input type="checkbox"/> Kenntnisnahme und Verbleib	<input type="checkbox"/> Stellungnahme
<input type="checkbox"/> Entscheidung/Beantwortung in Zusammenh. mit der Datensatz	<input type="checkbox"/> Kopie Antwortschreiben an Präs.
<input type="checkbox"/> Rücksprache Termin:	<input type="checkbox"/> Ablage
	11.4. [Signature]
	Datum/Unterschrift

Einreichung von Fragen für die Einwohnerfragestunde
der Bürgerschaftssitzung am 04.04.2019

01.04.2019

Sehr geehrter Herr Paul,
anbei erhalten Sie meine Fragen zum Thema „Umstieg auf Ökolandwirtschaft“
zur Bürgerschaftssitzung am 04.04.2019 mit der Bitte um Beantwortung.

Mit freundlichen Grüßen


Claudia Lorenz

1.

Wie setzt die Hansestadt ihre Sorgfaltspflicht gegenüber dem Allgemeinwohl ihrer Bürger plus ihren landwirtschaftlichen Flächen um? (z.B. die Verpflichtung zum Verzicht auf umweltschädigende Pflanzenschutzmittel, die Einhaltung des Pufferabstandes zu den Gewässern, Verzicht auf den Einsatz von Gentechnik)

2.

Wie sind die Kriterien bei der Pachtvergabe von landwirtschaftlichen Flächen der Stadt und wäre es nicht im Sinne der Bürger Stralsunds diese so zu priorisieren, das moderne Biodiversitätsmaßnahmen bevorzugt werden ,um nicht nur landwirtschaftliche Produktion sondern auch Artenvielfalt und vielfältige ökologische „Leistungen“ auf diesen Flächen zu fördern.

3.

Im Jahr 2017 fand eine Veranstaltung im Rathaus statt, zu der der Oberbürgermeister Dr. Badrow Landwirte und Naturschützer eingeladen hatte, gemeinsam nach Ideen zu suchen wie sich Landwirtschaft, Natur und Umwelt künftig im Einklang entwickeln lassen und welche Rahmenbedingungen dazu nötig wären. Diese war ein sehr interessanter Ansatz.

Wie ist der heutige Sachstand zu diesem Thema. Gibt es neue Ansätze, die bei der Vergabe der landwirtschaftlichen Pachtflächen angewandt werden könnten?